



# Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

## Wegzeichen

Februar 2022, Nr. 163

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Auch im Februar beschäftigen wir uns mit Aussagen von Papst Franziskus zu ausgewählten Bibelstellen. Diesmal mit dem Brief an die Gemeinde von Rom und dem ersten und zweiten Brief an die Gemeinde von Korinth.

Aufgrund der Dichte – sowohl der Schriftstellen als auch der Aussagen des Papstes – kann ich nur einige Stellen exemplarisch herausgreifen:

Wir beginnen mit dem Brief an die Gemeinde von Rom:

**Röm 1, 18: „Der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.“**

Ein starkes und herausforderndes Wort, doch lassen wir den Papst sprechen:

Der Apostel Paulus, betonte der Papst, spare nicht an Worten, um den Götzendienst zu beschreiben. Er sei „feurig“, „heftig...gegen die Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten“...

Man könnte dazu neigen, anzunehmen, so warnte der Papst, dass es sich hierbei um Verhaltensweisen der Vergangenheit handle: „Keiner von uns geht heutzutage durch die Straßen und betet Statuen an.“ Aber dem sei nicht so, da es „auch heute“, so der Papst, „viele Götzenbilder gibt und es auch heutzutage viele Götzenanbeter gibt. Viele halten sich für weise, auch unter den Christen“...In der Tat gebe es viele Christen, „die sich für weise halten, die alles zu wissen meinen“, aber letzten Endes „werden sie zu Toren. Sie vertauschen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit Bildern:“ dem eigenen Ich, mit ihren eigenen Gedanken, mit dem, was ihnen gelehrt kommt ...

Da sei aber noch mehr, fügte er hinzu: „Wir alle haben irgendein verborgenes Götzenbild in uns. Und wir können uns vor Gott fragen: Was ist mein verborgenes Götzenbild, das den Platz einnimmt, der dem Herrn zusteht? ... Was ist mein Götze?“ *Frühmesse, 15.10.2013*

**Röm 12, 2: Gleichet euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.**

Die Korrupten, so führte der Papst aus, haben keine Ahnung, was Demut ist. Jesus verglich sie mit weiß angestrichenen Gräbern: außen schön, innen aber voll verwesender Knochen.

„Und ein Christ, der sich rühmt, ein Christ zu sein, aber kein christliches Leben führt“, so unterstrich er, „ist ein Verdorbener.“

Wir alle kennen jemanden, der „sich in dieser Lage befindet, und wir alle wissen, welchen Schaden die verdorbenen Christen, die verdorbenen Priester der Kirche zufügen. Wieviel Schaden fügen sie doch der Kirche zu! Sie leben nicht im Geist des Evangeliums, sondern dem Geist der Weltlichkeit gemäß. Und der heilige Paulus sagt den Römern in ganz eindeutigen Worten: „Gleicht euch nicht dieser Welt an“...

Abschließend sagte der Heilige Vater: „Eine schön lackierte Verderbtheit: das ist das Leben der Korrupten. Und Jesus nannte diese Menschen nicht Sünder, sondern er nannte sie Heuchler.“

Jesus, so erinnerte er nochmals, vergibt immer, er wird nicht müde zu vergeben. Die einzige Bedingung, die er stelle, sei die, dass man nicht dieses Doppelleben führe: „Bitten wir den Herrn heute darum, dass er uns vor jeder Täuschung fliehen lasse, dass wir uns als Sünder bekennen. Sünder ja, Korrupte nein.“  
*Frühmesse, 11.11.2013*

**1 Kor 3, 16: Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?**

In diesem Tempel, der wir sind, wird eine Lebensliturgie gefeiert: die der Güte, des Verzeihens, des Dienens – in einem Wort: die Liturgie der Liebe. Dieser Tempel wird gleichsam entweiht, wenn wir die Pflichten gegenüber den Nächsten vernachlässigen. Wenn in unserem Herzen der Kleinste unserer Brüder Raum findet, dann ist es Gott selber, der dort Raum findet. Wenn jener ausgesperrt wird, ist es Gott selber, der keine Aufnahme findet. Ein Herz ohne Liebe ist wie eine entweihte Kirche, die dem Gottesdienst entzogen und für anderes bestimmt ist.

*Predigt, 23.2.2014*

**1 Kor 13, 1: Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.**

Die Charismen sind wichtig im Leben der christlichen Gemeinschaft, aber es sind stets Mittel, um in der Liebe zu wachsen, die der hl. Paulus über die Charismen stellt. Denn ohne die Liebe sind auch die außerordentlichsten Gaben nichts wert: Dieser Mann heilt Menschen, er hat diese Eigenschaft, jene Tugend ... aber hat er Liebe in seinem Herzen?

Wenn er sie hat, gut – wenn er sie aber nicht hat, dient er der Kirche nicht ...

Die kleinste unserer liebevollen Gesten hat gute Auswirkungen für alle! Die Einheit in der Kirche und die Gemeinschaft der Liebe zu leben bedeutet daher, nicht den Eigennutz zu suchen, sondern das Leiden und die Freude der Brüder zu teilen, mit der Bereitschaft, die Last der Schwächsten und Ärmsten zu teilen ...

*Generalaudienz, 6.11.2013*

**2 Kor 5, 21: Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.**

Kann man sagen, dass Jesus ein Sünder geworden sei? So ist es gerade nicht, denn er konnte nicht sündigen. Der hl. Paulus spricht genau das richtige Wort: Er ist nicht Sünder geworden, er ist Sünde geworden. Er hat alle Sünde der Welt auf sich genommen. Und das ist schön, das ist die neue Schöpfung“, das ist „Jesus, der aus der Herrlichkeit herabsteigt und sich erniedrigt bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ ... Jesus „ist Sünde geworden, um uns frei zu machen“, das „ist das allergrößte Wunder“, durch das Jesus uns zu Kindern Gottes gemacht und uns die Freiheit von Kindern gegeben habe. Und gerade deshalb „dürfen wir sagen: >Vater<. Sonst hätten wir das niemals sagen können.“

*Frühmesse, 4.7.2013*

Soweit die kleine Auswahl aus den Paulusbriefen ...

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern,

ich wünsche uns für die kommende österliche Bußzeit, dass wir immer wieder den Mut haben, uns und unsere Lebensgestaltung von den Worten der Hl. Schrift hinterfragen und – wenn notwendig – auch korrigieren zu lassen.

Vielleicht hat der eine oder die andere auch Muße und Zeit, die Paulusbriefe wieder einmal durchzulesen ;-)...

In der Vorfreude auf ein Wiedersehen wünsche ich euch eine gesegnete Zeit!

Sr. Teresa